

Konzert in der Jüdische Gemeinde Regensburg
Am Brixener Hof 2; 93047 Regensburg
16 Adar 5771 / 20.02.2011 Sonntag um 15.00 Uhr

In Erinnerung an die Opfer des Holocaust ("Jom haShoa")



'Menora' Mahnmal (1991) - Babij Jar (Kiev)

Musik von **Dmitri Schostakowitsch**
Lesungen aus den "Memoiren von D.Schostakowitsch"
und dem Gedicht "Babij Jar" von J.Jewtuschenko u. anderem

Pianist, Mattia Peli - *Lesung*, Siegfried Jordan

Das Programm

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Drei Präludien und Fugen Opus 87 (1950-51)

Nr. 14 es-moll Adagio-Allegro non troppo

Nr. 19 Es-Dur Allegretto-Moderato con moto

Nr. 6 h-moll Allegretto-Moderato

--- PAUSE ---

Aus Jiddischer Volkspoesie Opus 79 (1948)

(requiem für Solomon Mikhoels)

(Klavier-Transkription von Mattia Peli)

Nr. 3 c-moll "Wiegenlied" Andante

Nr. 5 d-moll "Warnung" Allegretto

Nr. 10 (c-moll) "Lied des Mädchens" Allegretto

Nr. 7 gis-moll "Das Lied von der Not" Allegro

Präludium und Fuge Opus 87 (1950-51) Nr. 8 fis-moll Allegretto-Andante
(über eine Melodie, die vom Chasan an Jom Kippur gesungen wird)

Thema in b-moll aus dem ersten Satz der
13. Symphonie "Babij Jar" Op.113 (1962)
nach dem Gedicht "Babij Jar" (1961) von Jewgeni Jewtuschenko
(Klavier-Bearbeitung von Mattia Peli)

„Babij Jar“ (1961) von J.Jewtuschenko

Es steht kein Denkmal über Babij Jar. Die steile Schlucht mahnt uns als stummes Zeichen. Die Angst wächst in mir.

Es scheint mein Leben gar bis zur Geburt des Judentums zu reichen.

Mir ist, als wenn ich selbst ein Jude bin, verlaß Ägyptens Land in Todesnöten. Gekreuzigt spüre ich, wie sie mich töten, aus Nägelmalen rinnt mein Blut dahin.

Jetzt bin ich Dreyfus, trage sein Gesicht. Die Spießer meine Kläger, mein Gericht. Rings seh' ich Gitter, Feinde dicht bei dicht. Muß niederknien, hart angeschrien, und angespien. Und feine Dämchen ganz in Brüssler Spitzenfähnchen stechen mir mit Schirmen ins Gesicht.

Jetzt seh' ich mich in Bialystok als Junge. Blut, Blut bedeckt den Boden rings umher. Volk mit schwerer Zunge, nach Wodka und nach Zwiebeln stinkt es sehr. Hart treten Stiefel mich, wie alles Schwache, am Boden liegend läßt man mich im Stich. „Schlagt tot die Juden! Vaterland erwache!“ Ein reicher Händler schändet, Mutter, dich!

O Russland, du mein Volk, getreulich denkst du international in deinem Handeln. Doch ehrfurchtslose Frevler suchen längst die Reinheit deines Namens zu verschandeln. Ich weiß auch um die Güte hierzuland, doch kürzlich, keiner wagt es zu verbieten, hat eine Schar Antisemiten sich höhnisch „Bund des Russenvolks“ genannt!

Jetzt scheinete mir: ich selbst bin Anne Frank, ein knospentzarter Zweig im Frühlingswehen, ich liebe nur. Was braucht es Worte bang, wenn ich nur weiß, daß Menschen sich verstehen. Wie wenig Licht und Luft hier im Quartier! Kein grünes Blatt, der Himmel ist verhangen. Doch eines bleibt: wir können uns umfangen voll Zärtlichkeit im dunklen Zimmer hier.

„Wer kommt herauf?“ „Sei furchtlos, nur das Rauschen des Windes ruft: der Frühling naht, sei leis, komm her zu mir und laß uns Küsse tauschen!“ „Zerschlägt die Tür?“ „Nein, es bricht nur das Eis...“

Über Babij Jar rauscht leis das wilde Gras. Die Bäume blicken streng, wie Richter schauen. Das Schweigen hier ist Aufschrei ohne Maß.

Mein Haar erbleicht vor namenlosem Grauen. Und schweigend bin ich Widerhall des Schreis von allen, deren Blut man hier vergossen.

Bin selbst der sinnlos hingemähte Greis. Bin selbst der Kinder eins, die hier erschossen. Was hier geschah: ich kann es nie vergessen! Die „Internationale“ tönt und gellt, wenn keine Menschenseele mehr besessen von Judenfeindschaft hier auf dieser Welt.

Der Juden Blut fließt nicht in meinem Blut. Doch tiefer Haß verfolgt mich bis zum Schlusse: Für Judenfeinde bin ich wie ein Jud'. Und darum steh ich hier als wahrer Russe.